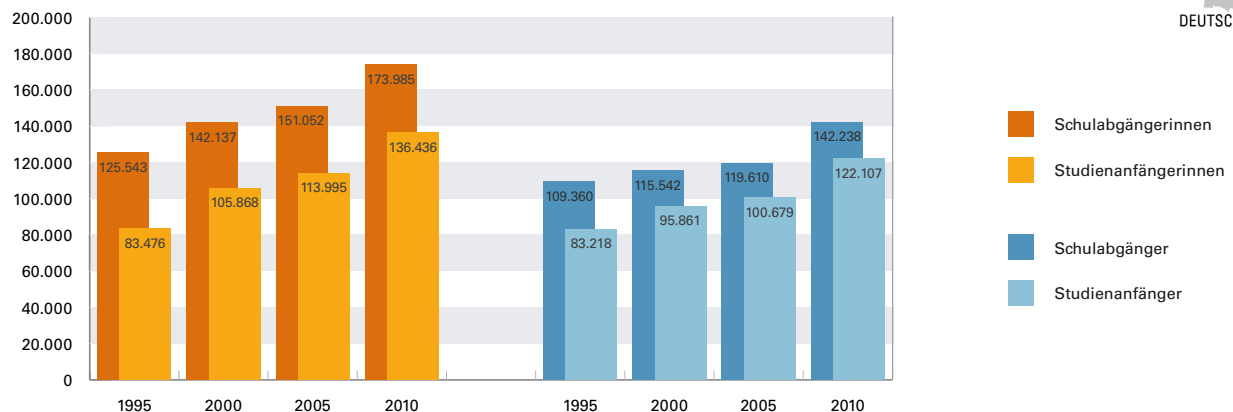


BILDUNG Studienübergangsquoten von Schulabgänger/innen mit Fach- und Hochschulreife

Frauen erlangen häufiger eine Studienberechtigung, nehmen aber seltener ein Studium auf

Schulabgänger/innen mit Hochschulreife und Studienanfänger/innen* in **Deutschland** (Schulabgangsjahre 1995–2010), in absoluten Zahlen



*Zu den Studienanfänger/innen zählen hier alle Schulabgänger/innen mit Hochschulreife, die in den ersten drei Jahren nach Schulabgang ein Studium beginnen.

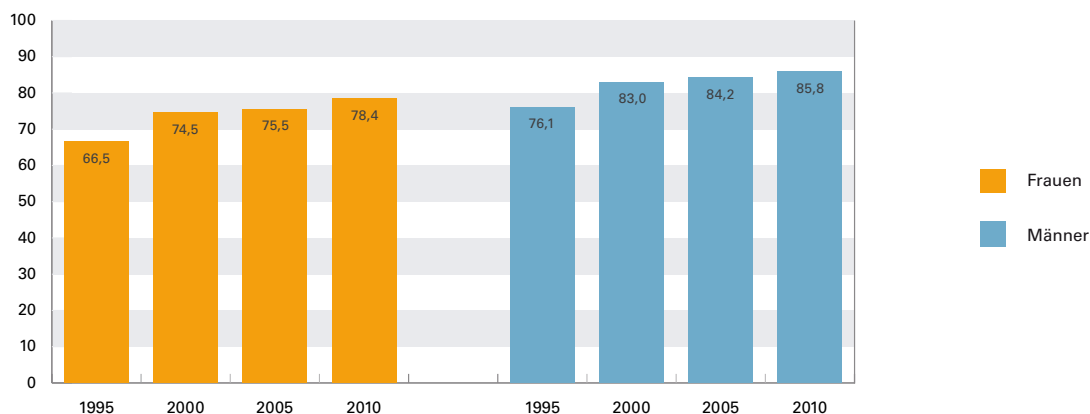
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1 (2012 und 2014)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015



WSI Hans Böckler
Stiftung

Studienübergangsquoten* von Frauen und Männern mit Hochschulreife in **Deutschland** (Schulabgangsjahre 1995–2010), in Prozent



*Die Studienübergangsquoten geben den Anteil der Studienanfänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs mit Studienberechtigung an, die in den ersten drei Jahren nach Schulabgang ein Hochschulstudium begonnen haben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1 (2012 und 2014)

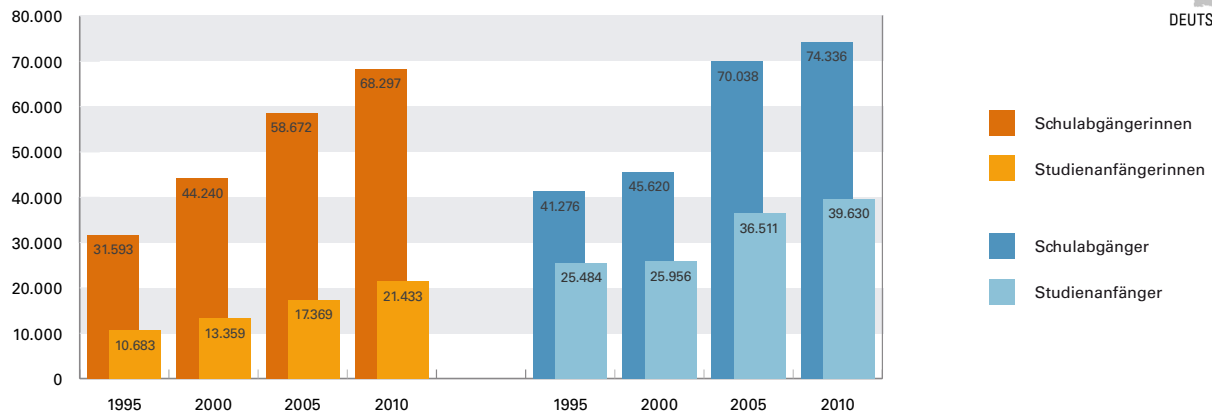
Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015



WSI Hans Böckler
Stiftung

BILDUNG Studienübergangsquoten von Schulabgänger/innen mit Fach- und Hochschulreife

Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife und Studienanfänger/innen* in Deutschland (Schulabgangsjahre 1995–2010), in absoluten Zahlen



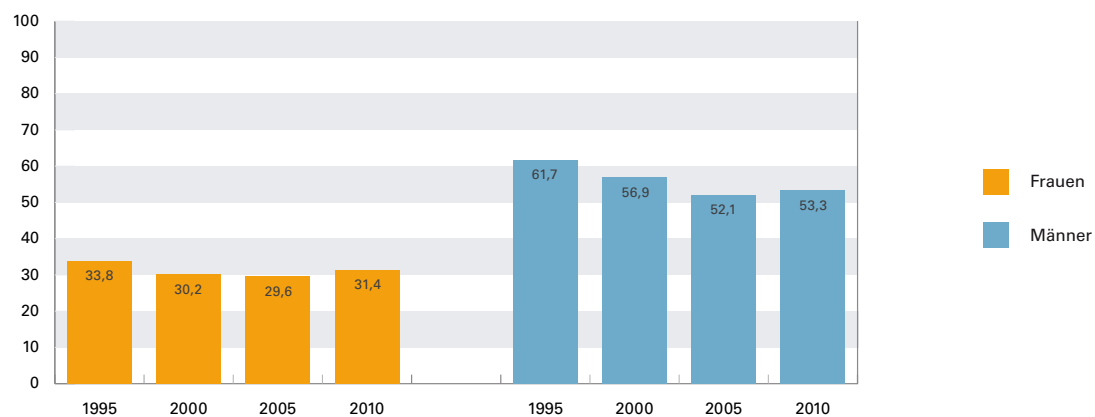
*Zu den Studienanfänger/innen zählen hier alle Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife, die in den ersten drei Jahren nach Schulabgang ein Studium beginnen.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1 (2012 und 2014)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015

WSI Hans Böckler
Stiftung

Studienübergangsquoten* von Frauen und Männern mit Fachhochschulreife in Deutschland (Schulabgangsjahre 1995–2010), in Prozent



*Die Studienübergangsquoten geben den Anteil der Studienanfänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs mit Studienberechtigung an, die in den ersten drei Jahren nach Schulabgang ein Fachhochschulstudium begonnen haben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1 (2012 und 2014)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015

WSI Hans Böckler
Stiftung

Kurzanalyse

Im Zeitraum von 1995 bis 2010 gingen Frauen häufiger mit der Hochschulreife von der Schule ab, und nahmen auch zu einer größeren Zahl ein Studium auf als Männer. Bei den Frauen stiegen die Zahlen auch stärker als bei den Männern – sowohl die der studienberechtigten Schulabgänger/innen als auch der Studienanfänger/innen.

- Deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern zeigen sich zudem, wenn man die Studienübergangsquoten betrachtet. Die Studienübergangsquoten der Männer übertreffen die der Frauen jeweils um fast zehn Prozentpunkte: Von den studienberechtigten Schulabgänger/innen des Jahres 2010 haben bis zum Jahr 2013 mehr als drei Viertel der jungen Frauen, aber 84 Prozent der jungen Männer ein Studium aufgenommen. Die Studienübergangsquoten sind zwischen den Schulabgangsjahren 1995 und 2000 für beide Geschlechter deutlich angestiegen, stagnieren jedoch seitdem bei den Frauen bei etwas mehr als 75 Prozent und bei den Männern bei 85 Prozent.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich für die Zahl der Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife: Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ist sie zwischen 1995 und 2010 stark gestiegen. Auch die Zahl der Studienanfänger/innen mit diesem Abschluss nimmt stark zu: Besonders stark steigt die Zahl der Frauen von 10.683 auf 21.433 an und verdoppelt sich damit.

Überaus starke Unterschiede zeigen sich jedoch, wenn man die Studienübergangsquoten für Frauen und Männer mit Fachhochschulreife vergleicht: Von den Frauen, die ihre Fachhochschulreife 2010 erhalten haben, nahmen innerhalb von drei Jahren nur etwa 30 Prozent ein Studium auf. Demgegenüber beträgt die Studienübergangsquote bei den Männern 53 Prozent.

Ein möglicher Grund für die höhere Quote bei den Männern könnte an den von ihnen gewählten Berufen und den damit verbundenen Studienmöglichkeiten an den Fachhochschulen liegen. Bei beiden Geschlechtern erwerben rund 90 Prozent ihre Fachhochschulreife an einer beruflichen Schule, entweder durch den Abschluss ihrer Berufsausbildung oder begleitend zur Ausbildung. Da Männer weitaus häufiger einen technischen Beruf erlernen, haben sie auch mehr Möglichkeiten, ein zu ihrem Beruf passendes Studienfach an Fachhochschulen zu finden. Denn diese bieten im technischen Bereich eine deutlich größere Auswahl.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Studienübergangsquoten sehr unterschiedlich ausfallen, je nach Art der Studienberechtigung. Im Vergleich zu den Frauen nutzen Männer ihre Möglichkeiten zu einem Studium weitaus häufiger.

Glossar

Studienberechtigte Schulabgänger/innen:

„Zu den studienberechtigten Schulabgängern [...] zählen Schulentlassene des allgemeinen und beruflichen Schulwesens mit allgemeiner Hochschulreife (einschl. der fachgebundenen Hochschulreife) oder mit Fachhochschulreife.“ (1)

Studienanfänger/innen:

„Bei der Berechnung [...] der Übergangsquoten [...] zählen als Studienanfänger alle Studierenden im ersten Hochschulsemester, die im Kalenderjahr (Sommer und nachfolgendes Wintersemester) erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind.“ (2)

Zu den Studienanfänger/innen zählen hier alle Schulabgänger/innen mit Hochschulreife, die innerhalb von drei Jahren nach Schulabgang ein Studium beginnen.

Studienübergangsquoten:

„Anteil der erstimmatrikulierten Studienanfänger im ersten Hochschulsemester an den studienberechtigten Schulabgängern sowie Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule.“ (3)

In den vorliegenden Abbildungen und Tabellen geben die Studienübergangsquoten den Anteil der Studienanfänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs mit Studienberechtigung an, die innerhalb von drei Jahren ein Hochschulstudium begonnen haben.

Hochschulen:

„Als Hochschulen werden, unabhängig von der Trägerschaft, alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen ausgewiesen. Sie dienen der Pflege und der Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre und Studium und bereiten auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung erfordern. Das Studium an Universitäten, Pädagogischen und Theologischen Hochschulen setzt eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife voraus.“ (4)

Fachhochschulen:

Fachhochschulen „bieten eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung in Studiengängen für Ingenieure und andere Berufe, vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen, Gestaltung und Informatik. Das Studium ist kürzer als an wissenschaftlichen Hochschulen.“ (5)

(1) Statistisches Bundesamt (2014): Fachserie 11, Reihe 4.3.1, Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2013, S. 8.

(2) a. a. O.

(3) a. a. O., S. 7.

(4) Statistisches Bundesamt (2014): Fachserie 11, Reihe 4.1, Bildung und Kultur, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2013/2014, S. 11.

(5) a. a. O.

BILDUNG Studienübergangsquoten von Schulabgänger/innen mit Fach- und Hochschulreife

Datentabellen zu den Grafiken

Schulabgänger/innen mit Hochschulreife, Studienanfänger/innen* und Übergangsquoten in **Deutschland** (1995 – 2010), in absoluten Zahlen sowie in Prozent

Schulabschlussjahr		Schulabgänger/innen mit Hochschulreife ¹⁾	Studienanfänger/innen ²⁾	Übergangsquoten ³⁾
		absolute Zahlen		Prozent
1995	Frauen	125.543	83.476	66,5
	Männer	109.360	83.218	76,1
2000	Frauen	142.137	105.868	74,5
	Männer	115.542	95.861	83,0
2005	Frauen	151.052	113.995	75,5
	Männer	119.610	100.679	84,2
2010	Frauen	173.985	136.436	78,4
	Männer	142.238	122.107	85,8

* Als Studienanfänger/innen werden hier alle Schulabgänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs gewertet, die innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren nachdem sie ihre Hochschulzugangsberechtigung erhalten haben, ein Studium begonnen haben.

1) Studienberechtigte mit allgemeiner und fachgebundener Hochschulreife (ohne Fachhochschulreife)

2) Deutsche einschließlich Bildungsinländer/innen

3) Die Übergangsquoten ergeben sich aus dem Anteil der Studienanfänger/innen, die innerhalb von drei Jahren eine Studium begonnen haben, an allen studienberechtigten Schulabgänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1 (2012 und 2014)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung 

Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife, Studienanfänger/innen* und Übergangsquoten in **Deutschland** (1995 – 2010), in absoluten Zahlen sowie in Prozent

Schulabschlussjahr		Studienberechtigte Schulabgänger/innen ¹⁾	Studienanfänger/innen ²⁾	Übergangsquoten ³⁾
		absolute Zahlen		Prozent
1995	Frauen	31.593	10.683	33,8
	Männer	41.276	25.484	61,7
2000	Frauen	44.240	13.359	30,2
	Männer	45.620	25.956	56,9
2005	Frauen	58.672	17.369	29,6
	Männer	70.038	36.511	52,1
2010	Frauen	68.297	21.433	31,4
	Männer	74.336	39.630	53,3

* Als Studienanfänger/innen werden hier alle Schulabgänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs gewertet, die innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren nachdem sie ihre Fachhochschulzugangsberechtigung erhalten haben, ein Studium begonnen haben.

1) Studienberechtigte mit Fachhochschulreife (ohne allgemeine und fachbegundene Hochschulreife)

2) Deutsche einschließlich Bildungsinländer/innen

3) Die Übergangsquoten ergeben sich aus dem Anteil der Studienanfänger/innen, die innerhalb von drei Jahren eine Studium begonnen haben, an allen fachhochschulberechtigten Schulabgänger/innen eines Schulabschlussjahrgangs.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1 (2012 und 2014)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung 

Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Analysen basieren auf Daten der Fachserie 11, Reihe 4.3.1 „Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen“ aus dem Jahr 2014. Unter Nutzung verschiedener (in der Fachserie nicht weiter spezifizierter) Datenquellen wird eine Vielzahl hochschulstatistischer Kennzahlen berechnet und in der Fachserie bereitgestellt. Die Kennzahlen umfassen u.a. Studien-

anfänger/innenquoten, Studienübergangsquoten, Absolvent/innenquoten und Betreuungsrelationen.
(1)

(1) Vgl. Statistisches Bundesamt (2014): Fachserie 11, Reihe 4.3.1, Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2013, S. 5f.

Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pfahl, Sandra Horvath

Literatur

Statistisches Bundesamt (2014): Fachserie 11, Reihe 4.3.1, Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980–2013.

Statistisches Bundesamt (2014): Fachserie 11, Reihe 4.1, Bildung und Kultur, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2013/2014.